



Reiner Rogge, TRB 2, wurde im September als Bestarbeiter ausgezeichnet. Nicht nur als Werkzeugmacher für Schnitte und Stanzen leistet er eine ausgezeichnete Arbeit, sondern auch am Lehrbohrwerk, wo Arbeiten mit hoher Genauigkeit zu fertigen sind. Und wenn in seinem Kollektiv einmal Not am Mann ist, springt Reiner Rogge ein, hängt so manche zusätzliche Stunde an seine Arbeitszeit dran.

Seine Gewerkschaftsgruppe wählte ihn übrigens zu ihrem neuen Vertrauensmann.

Verdiente Auszeichnungen der DSF

Festveranstaltung
zum 59. Jahrestag
der Großen Sozialistischen
Oktoberrevolution

Zu einer festlichen Veranstaltung anlässlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatte die DSF-Grundeinheit am 12. November ins Klubhaus eingeladen. Freund Kortensbeutel würdigte in seiner Festansprache das unzerstörbare Bündnis mit der Sowjetunion als unerschütterliches Fundament für die Gegenwart und Zukunft unseres Landes.

Im Namen der DSF-Grundeinheit gratulierte Freund Kortensbeutel dem Freund Franz Wientzek nachträglich zu seiner kürzlich erfolgten Auszeichnung mit der „Goldenen Ehrennadel der DSF“. Die Ehrennadel der DSF in Silber konnte das Kollektiv „Maxim Gorki“, WF, entgegennehmen. Gratulation und Urkunden für die Kollektive „Daniil Granin“, TVP; „Dolores Ibarruri“, BI/BR, und „Rosa Luxemburg“, Sib, zur erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF“. Mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden Freund Emil Watzke und Freundin Marianne Lukaszcyk ausgezeichnet. Stellvertreter für viele TROjaner nahmen die Freunde Elsholz, Geißler und Korth eine Ehrenurkunde des Zentralvorstandes für über 25jährige Mitgliedschaft in der DSF in Empfang.

Das Ogonjok-Ensemble erfreute die Anwesenden mit folkloristischen Darbietungen. Mit Tanz und guter Laune fand diese Veranstaltung ihren Ausklang.

AGL 9 zog erste Zwischenbilanz

Bis zum 5. November hatten bereits acht von den insgesamt 23 Gewerkschaftsgruppen ihre erreichten Ergebnisse in der Gewerkschaftsarbeit, besonders im sozialistischen Wettbewerb, abgerechnet, die weiteren Aufgaben beraten und ihre Gruppenfunktionäre gewählt. Von 35 Gruppenfunktionären wurden 23 wiedergewählt.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen vor allem die Aufgaben, die noch bis zum Jahresende zu lösen sind, um den Plan allseitig zu erfüllen. Dabei wurden solche Probleme, die sich hemmend auf einen kontinuierlichen Produktionsablauf auswirken, sehr kritisch angepackt.

An allen Gruppenversammlungen nahm der jeweilige staatliche Leiter teil, der ebenfalls über seine Arbeit Rechenschaft ablegte und Fragen der Kollegen beantwortete.

Kempfer

Vorsitzender der AGL 9

Unsere Bestarbeiter

Im Monat Oktober wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Jürgen Schwarze, O
Manfred Schröder, F
Rolf Koch, R
Heinz Lau, N
Karl-Heinz Misselwitz, V

Fritz Goede, A
Ursula Schaller, M
Jürgen Gärtner, P
Siegfried Spingies, Q
Erwin Redlich, T

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Um die Effektivität zu steigern

Kontrolle der Grundfondsökonomie hilft beim Intensivieren

Im Oktober gab es in allen Bereichen der Volkswirtschaft Massenkontrollen der ABI. Auch in unserem Werk wurde in allen Betriebsteilen die Auslastung der Ausrüstungen, Maschinen, Anlagen und weiterer Grundmittel geprüft.

„Die Intensivierung – die weitere Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis – ist immer daran zu messen, wie wir mit dem Vorhandenen besser wirtschaften“, sagte Erich Honecker auf der 2. Tagung des ZK der SED. Dem diene die Kontrolle.

Beteiligt waren 90 Mitarbeiter der ABI, 12 FDJ-Kontrollposten, 6 Arbeiterkontrollreue des FDGB und 26 Fachspezialisten unseres Werkes. Die Arbeit erfolgte in neun Kontrollgruppen. 600 TROjaner wurden durch Flugblätter direkt zur Mitarbeit aufgefordert und mit 400 Kolleginnen und Kollegen in den Betriebsteilen und Bereichen Gespräche geführt.

Inzwischen liegt eine ganze Reihe von Ergebnissen vor, die dazu dienen werden, die Produktion effektiver zu machen. Dazu gehören notwendige Strukturentscheidungen, die Erweiterung der auf EDV gestützten Planung genau wie zu schaffende Voraussetzungen, um die vorgegebenen Laufzeiten der hochpro-

duktiven Maschinen und Anlagen pro Kalendertag im Jahre 1977 zu erreichen, d. h. 17,1 Stunden.

Bis zum 30. Juni 1976 wurden durchschnittlich nur 12,7 Stunden und bei den NC-Maschinen 13,7 Stunden erreicht.

Die vorliegenden Ergebnisse umfassen aber auch Vorschläge zur Verallgemeinerung der positiven Erfahrungen bei der Führung der Maschinenbücher sowie der Einführung der Selbstkontrolle durch die Werktätigen zu Fragen der Qualität, der Stückzahl und der Terminhaltung. Damit soll eine positive Beeinflussung der Effektivität der Auslastung der Grundmittel und der Kontinuität der Produktion erreicht werden.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen gibt es auch für die Aussonderung nicht mehr nutzbarer Grundmittel sowie für die effektivere Nutzung bestimmter Maschinen und Anlagen.

Bis zum Ende dieses Monats werden die Ergebnisse dieser Kontrolle im Werkleitungskollektiv, in der BPO-Leitung und in den einzelnen Betriebsteilen ausgewertet. Auf der Grundlage von abrechenbaren Maßnahmen ist dann zielgerichtet an der Beseitigung der aufgezeigten Probleme zu arbeiten.

Freiheit, die sie meinen

Jeder normale Mensch ist empört. Drei Dienstreisende aus unserer Republik kehren aus der BRD zurück. Kurz vor der Staatsgrenze in Ludwigstadt im Bundesland Bayern werden sie von der bayrischen Grenzpolizei aus dem Zug geholt. Keine gewöhnliche Grenzkontrolle, so wie sie an jeder Staatsgrenze üblich ist. Nein, im Gegenteil. Sie wurden brutal aufgefordert, ihr Abteil zu verlassen, und zur Wache abgeführt. Dort wurden sie im wahrsten Sinne des Wortes gefilzt. Ungeachtet ihrer Proteste mußten sie sich entkleiden, dabei drohte man ihnen sogar an, Gewalt anzuwenden. Und als unsere Bürger von ihrem Recht, mit unserer Botschaft in der BRD Verbindung aufzunehmen, Gebrauch machen wollten, wurde ihnen das verweigert.

Dies geschah kürzlich in einem Staat, der sich demokra-

Unser Standpunkt

tisch nennt, in dem Freiheit und Menschlichkeit zum Vokabular der regierenden Kreise gehören, die es ständig im Munde führen, geht es darum, ihr System irgendwie aufzuwerten. Doch welche Freiheit, welche Menschlichkeit meinen diese Leute? Vielleicht die Freiheit, unbescholtene DDR-Bürger mit gültigem Paß aus dem Zug zu zerren? Vielleicht die Menschlichkeit, sie wie Verbrecher zu behandeln?

Durchaus anzunehmen, bedenkt man noch folgendes: Als der DDR-Botschafter Dr. Michael Kohl gegen diese Ausschreitungen der BRD-Grenzpolizei beim Bundeskanzleramt, Verwahrung einlegte, hatten die BRD-Behörden wie könnte es anders sein, natürlich nichts eiligeres zu tun, als diese schikanöse Behandlung von Reisenden aus der DDR zu rechtfertigen und ausdrücklich zu billigen, denn Reisende aus der DDR „im Dienstreisealter“ — also im arbeitsfähigen Alter — sind für die BRD-Polizei automatisch verdächtige Personen. So zu lesen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Und den Punkt aufs „i“ setzt dabei das bayrische Innenministerium, das behauptet, „es habe keine schikanösen Behandlungen gegenüber Reisenden aus der DDR gegeben“. Eine glatte Lüge, so wie auch ihr Geschwätz von Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

R. S.



25 Jahre im Werk

Wort und Tat stimmen bei ihm überein

25jähriger TROjaner wurde im September dieses Jahres unser Genosse **Wolfgang Krause**, wozu wir ihm noch nachträglich unsere besten Glückwünsche aussprechen möchten.

Wolfgang erlernte im TRO den Beruf eines Maschinenschlossers und studierte an der Ingenieurschule „Hanno Günter“ in Velten. 1957 schloß er sein Studium als Ingenieur für Starkstromtechnik ab. Jahrelang arbeitete Wolfgang nach seinem Studium im O-Betrieb. Seit 1970 ist sein Arbeitsplatz in Rummelsburg. Hier war er zuerst Abteilungsleiter für den Wandlerbau und wurde 1971 als Technischer Leiter des R-Betriebes eingesetzt. Diese Tätigkeit übt er heute noch aus.

Viele verantwortungsvolle Aufgaben wurden ihm in dieser Zeit übertragen. Wolfgang löste sie stets mit vorbildlicher Einsatzbereitschaft und hohem Verantwortungsbewußtsein als Genosse und staatlicher Leiter.

Seit 1966 ist er Mitglied der SED und setzte sich in verschiedenen Funktionen für die Politik unserer Partei ein. Vor allem in seiner Funktion als Propagandist des FDJ-Studienjahres vermittelt er seit vielen Jahren sein Wissen als Genosse und Leiter an junge Kollegen. Seit 1970 ist Wolfgang Mitglied der Leitung der APO7, übte mehrere Jahre die Funktion des stellvertretenden APO-Sekretärs aus und übernahm bei Abwesenheit des APO-Sekretärs dessen Aufgaben.

Als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist Genosse Krause Zugführer in der 1. Hundertschaft des Bataillons „Karl Liebknecht“.

Sowohl in seiner Tätigkeit als Technischer Leiter als auch in seiner gesellschaftlichen Arbeit stehen bei Wolfgang Krause stets Wort und Tat in Übereinstimmung, zeigt er ein hohes Maß an Pflichterfüllung. Dafür möchten wir ihm, verbunden mit dem Wunsch, auf weitere Zusammenarbeit für mindestens die nächsten 25 Jahre, unseren herzlichen Dank aussprechen.

Leitung der APO 7
Betriebsleitung R
Leitung der AGL 7

Alfredo ist immer am Ball

Sein 25jähriges Betriebsjubiläum feierte am 6. Oktober unser Genosse Alfredo Turni. Alle Kollektivmitglieder übermitteln ihm hierzu nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Genosse Turni begann seine Tätigkeit als Schweißer im Zentrallager, damals Behälterbau genannt. Von Anfang an hatte er immer ein offenes Ohr für die Belange der Kollegen und löste alle aufgetretenen Probleme stets mit hohem politischen Bewußtsein. So wurde er bald darauf AGL-Vorsitzender im O-Betrieb und vertrat unermüdlich die Interessen des Betriebes und seiner Kumpel. Wer gute Leistungen zeigt, bekommt höhere Aufgaben übertragen, und so wurde er BGL-Vorsitzender unseres Werkes. Eine nicht immer leichte und dankbare Aufgabe. Optimistisch und voller Elan begegnete Genosse Turni den Schwierigkeiten, die es zu dieser Zeit gab und befähigte die Gewerkschaftsorganisation, ihre volkswirtschaftlichen Aufgaben immer besser zu lösen.

Für seine vorbildlichen Leistungen im Laufe der Jahre wurde er mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, achtmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und als besonderen Höhepunkt mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet.

Genosse Alfredo Turni ist seit 1966 Abteilungsleiter der Hausverwaltung. Überall, wo es „brennt“, ist Alfredo „am Ball“. Besonders anzuerkennen ist seine ständige Einsatzbereitschaft bei Sondereinsätzen, die in WV nicht selten vorkommen. Auf sein Konto kommen auch viele Neuerervorschläge, die eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Nutzen aller TROjaner brachten.

Wir danken unserem Alfredo für die langjährige und gute Zusammenarbeit und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in unserer gemeinsamen Arbeit sowie Gesundheit und Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv
„Aufbau“ WV

Zielstrebigem Mitarbeiter

Am 8. Oktober hatte Kollege **Günter Ermel** sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

Als Lehrling mit dem Berufsziel Transformatorenbauer hat unser Kollege Ermel seine Tätigkeit im VEB TRO begonnen. Nach einigen Jahren in der Außenmontage arbeitet er seit 1960 in der Gütekontrolle; als strebsamer Mitarbeiter qualifizierte er sich vom Prüffeldmonteur zum Prüffeldingenieur. Dank seiner hohen Einsatzbereitschaft konnte er als verantwortungsbewußter Ingenieur im Wandlerprüffeld und später als Gruppenleiter des Stufenschalterprüffeldes eingesetzt werden. Nach Abschluß eines weiteren Studiums an der TH in Karl-Marx-Stadt übernahm Kollege Ermel eine verantwortliche Aufgabe in der zentralen TKO-Leitung. Heute ist er Stellvertreter des staatlichen Leiters der TKO.

Die gleiche zielstrebige Arbeit leistet Kollege Ermel auch auf gesellschaftlichem Gebiet. Er hat bei

der Entwicklung der ZV im Betriebsteil Rummelsburg maßgeblichen Anteil und ist heute als Vorsitzender der Betriebsgruppe des DRK ebenfalls aktiv tätig.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele erfolgreiche Jahre bei guter Gesundheit in unserem VEB.

Kollektiv der sozialistischen Arbeiter
„Lunochod“, Q/QP

Zu allen guten Kontakt

Am 15. Oktober 1976 konnte das Kollektiv der Kollegin **Gerda Behle** die besten Glückwünsche zum 25-jährigen Arbeitsjubiläum übermitteln. Kollegin Behle begann 1951 ihre Tätigkeit im TRO als Revolverdreherin in Mw 4. Sie leistete dort eine sehr gute Arbeit, war eine Zeitlang im Frauenausschuß tätig sowie mit der Funktion der Sozialbevollmächtigten beauftragt.

Aus gesundheitlichen Gründen mußte sie die Abteilung verlassen und nahm eine Tätigkeit als Maschinenbeleger in der Vorfertigung auf. Sie qualifizierte sich ständig, so daß sie seit einigen Jahren als Montagedisponentin in der Produktionslenkung des Schalterbaues tätig ist.

Sie ist immer hilfsbereit und hat zu allen Kolleginnen und Kollegen guten Kontakt. Als gesellschaftliche Aufgabe hat sie die Verbindung zwischen unserer Patengruppe des Kinderheims „A. S. Makarenko“ und dem Kollektiv übernommen.

Wir wünschen unserer Kollegin Behle weiterhin Gesundheit, frohen Schaffen und viel Erfolg.

Kollektiv „Bertolt Brecht“, FF

Unsere Jubilare

Seit 20 Jahren im Werk sind die

Kollegen:

Heinz Otto, M; Herbert Hauptmann, M; Fritz Röseler, M; Herbert Scholz, A; Kurt Abraham, O; Herbert Macrinus, T.

Seit 15 Jahren im Werk sind die

Kolleginnen und Kollegen:

Wolfgang Strehle, A; Dieter Rothemann, R; Eva Skodda, Z; Eva Jurisch, B; Dr. Heinz Roessler, Poliklinik; Dieter Poessel, Poliklinik.

Seit 10 Jahren im Werk sind die

Kolleginnen und Kollegen:

Jutta Böhm, M; Margarete Zolke, M; Peter Meirich, M; Hermann Meier, V; Wolfgang Feuerhake, W; Hans-Dieter Tomaszewski, W; Johanna Fistel, A; Roland Heinrich, T; Charlotte Plötz, R; Beate Gapski, Z; Helmut Tonhäuser, Z.

Kleinanzeigen

Verkaufe: 1kl. Kinderbett mit Matratze und 1 Babykorb mit Matratze für insgesamt 120,— Mark. Kollegin Philipp, App. 2890.

*

Verkaufe: Magazin, Jahrgang 1954 und weitere. Preis pro Jahrgang 5,40 Mark. Kollege Krenz, App. 2263.

*

Verkaufe: Debüt 211, 47er Bildröhre Preis 800,— Mark. Kollegin Otto, App. 2313.

Frauenneuereraktive mit beachtlichen Leistungen

27 Prozent unserer TROjanerinnen beteiligen sich an der Neuererbewegung. In diesem Jahr wurden auch eine Reihe von Frauenneuereraktive gebildet, die anerkanntswerte Leistungen vollbringen, so auch das Neuererkollektiv WV unter der Leitung der Genossin Thimjan zur Vorbereitung von Freiluftfrühstückseken im Hauptwerk für 1977. Die Frauen des Schalterbaus entwickelten einen Drehtisch für Arbeitspapiere, der die Arbeit der Kolleginnen wesentlich effektiver und leichter macht.

33 Kolleginnen befinden sich zur Zeit in der Ausbildung zum Facharbeiter. Neun Frauen absolvieren ein Fernstudium an der Fachschule und drei an der Frauensonderschule. Mit den meisten dieser Kolleginnen wurden Qualifizierungsverträge abgeschlossen. Noch zu unterschiedlich werden die Kaderngespräche mit den sich qualifizierenden Kolleginnen geführt, Sinn dieser Gespräche ist es, mehr weibliche Leitungskader zu gewinnen.

Mit den vier jungen Frauen, die sich für ein Jahr nach V verpflichteten, wurden betriebliche Vereinba-

rungen getroffen, die u. a. ihren Wiedereinsatz im Stammbereich sichern. Diesen vier Frauen gilt unsere besonders hohe Anerkennung. Ihr Entschluß, für ein Jahr in V zu arbeiten, bedeutet für sie eine große Umstellung in ihrem Leben. Täglich leisten fast 12 Frauen aus anderen Bereichen in V in der 1. und 2. Schicht sozialistische Hilfe.

Noch ungenügend ist der Überblick der staatlichen Leiter über den Stand der Entwicklung der Hoch- und Fachschulabsolventen, von diesen Absolventen sollen aber die fähigsten für die Leitungstätigkeit gewonnen werden. Zur Zeit liegen der Kaderabteilung aber keine konkreten Vorschläge oder Bereitschaftserklärungen vor.

Für Direktoren gibt es im TRO noch keine weibliche Kaderreserve. Für die 133 Betriebshauptabteilungsleiter, darunter sind zehn Frauen, stehen neun Reservekader zur Verfügung, die sofort einsetzbar sind. Elf Kolleginnen entwickeln sich zielgerichtet zum Reservekader, und zwei Frauen sind als Kadernachwuchs festgelegt. Für 56 Meister und 88 Brigadiere gibt es sieben weibliche Reservekader, acht Kolleginnen

als Kaderreserve und sieben als Kadernachwuchs.

25 Frauen, Schichtarbeiterinnen oder kinderreiche Kolleginnen, erhielten in den Wintermonaten eine Sportkur in Wernsdorf. Ihre 25 Kinder wurden während dieser Zeit kostenlos in Prenden betreut.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors über die Erfüllung des Frauenförderungsplanes 1976 auf der Zentralen Frauenkonferenz am 4. November im TRO-Klubhaus)

Wissenswertes für TROjaner

● 1,7 Millionen Mark standen uns 1970 aus dem K- und S-Fonds zur Verfügung, in diesem Jahr sind es 2,3 Millionen Mark. Pro TROjaner stiegen damit die Mittel aus diesem Fonds von 420 auf 570 Mark.

● 1973 hatten wir einen Leistungsfonds von 400 000 Mark erwirtschaftet. 1976 konnten dafür 800 000 Mark erarbeitet werden. Das bedeutet eine Steigerung von 100 auf 200 Mark pro Kollege.

● Unsere Ferienplatzkapazität ist in den letzten Jahren durch den Bau des Ferienheimes in Gunzen und die Erweiterung des Objektes Wernsdorf ständig gewachsen. Im Juli 1977 können wir ein weiteres Heim in Kühlungsborn in Betrieb nehmen. Mit ihm, den anderen Objekten, den Vertragshäusern und den FDGB-Plätzen stehen uns 1977 annähernd 4000 Ferienplätze zur Verfügung. Damit nimmt das TRO eine Spitzenposition im Industriezweig ein.

● 450 000 Mark werden jährlich für das Ferien- und Erholungswesen ausgegeben.

● 950 000 Mark stehen jedes Jahr für die Stützung des Werkessens, für die kostenlose Ausgabe von Obstbeuteln sowie für die Unterhaltung der Versorgungseinrichtungen zur Verfügung.

● Alleinstehenden kinderreichen Müttern wird täglich ein kostenloses Mittagessen gewährt.



Einen Blumenstrauß für Paul Hedrich

„Er ist so, wie wir uns einen Arbeiter vorstellen, vorbildlich, ordentlich, pünktlich, gewissenhaft, bescheiden“. Brigadier Frank Plinski über seinen 55jährigen Kollegen Paul Hedrich, Schleifer in Tst, dem wir heute an dieser Stelle unseren allwöchentlichen Blumenstrauß überreichen wollen.

Seit 17 Jahren ist Genosse Paul Hedrich schon im TRO, seit 17 Jahren Schleifer in Tst. Diese Arbeit ist ihm lieb ge-



worden. Sein Wort gilt etwas im Kollektiv. Die alten Kollegen schätzen den ruhigen, bescheidenen Paul genauso wie die jungen, denen er seine Erfahrungen gern weitervermittelt, denen er mit Rat und Tat zur Seite steht.

Aber nicht nur bei der Qualifizierung junger TROjaner ist Paul Hedrich dabei. Er scheut auch keine zusätzliche Arbeit. Als im vergangenen Monat der Kollege an der Rollenschere erkrankt war, übernahm Paul neben seinen Arbeiten an der Schleifmaschine auch die an der Rollenschere, half so mit, daß Tst seinen Oktoberplan erfüllen konnte. Dafür, für seine gute Arbeitsdisziplin und Arbeitszeitauslastung wurde er Monatsbester seiner Abteilung. Zum dritten Male übrigens. Ebenfalls dreimal, und zwar 1972, 1973 und 1974 konnte er als O-Bester ausgezeichnet werden.



Nicht nur in den Sommermonaten ist Wernsdorf mit seiner reizenden Umgebung Anziehungspunkt für viele Erholungssuchende.

Arbeitszeitverlagerung

Die Hälfte der Arbeitszeit des 24. Dezember (Freitag) und des 31. Dezember (Freitag) wird am Sonnabend, dem 4. Dezember, vorgearbeitet.

Arbeitszeit für den 4. Dezember 1976 (mit Mittagspause)

Übrige Beschäftigte von 6.50 bis 15.15 Uhr

Produktionsarbeiter (Normalschicht) von 6.15 bis 14.40 Uhr

Arbeitszeit für den 24. und 31. Dezember 1976 (ohne Mittagspause)

Übrige Beschäftigte von 6.50 bis 12.00 Uhr

Produktionsarbeiter (Normalschicht) von 6.15 bis 11.25 Uhr.

(Die Arbeitszeitverlagerung für Schichtarbeiter für den 24. und 31. Dezember 1976 ist von den Betrieben und Bereichen selbständig festzulegen.)

Weitere Impfungen

Die Termine für die Gripeschutzimpfungen wurden von unserer Betriebspoliklinik verlängert. Alle Kolleginnen und Kollegen, die von dieser Möglichkeit noch Gebrauch machen möchten, können sich am 24. November und 1. Dezember zwischen 10 und 10.30 Uhr bei Frau Dr. Kübart, Zi. 48, melden.

Ziele • Taten • Positionen • den Gewerkschaftswahlen

Antworten an den Kollegen Hinkelmann



Wir denken uns das so ...

Einer der Hauptschwerpunkte bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes nach dem IX. Parteitag ist die Intensivierung und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dieser schließt sowohl die Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse als wesentliches Merkmal der Intensivierung der Produktion ein als auch die Nutzung der großen Erfahrungen und Fähigkeiten der Werktätigen in der Produktion.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, die Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbeitern der Produktion und den Mitarbeitern der produktionsvorbereitenden Bereiche weiter zu vertiefen. Bestens bewährt hat sich zum Beispiel die gute Zusammenarbeit der Arbeiter und Meister der einzelnen Produktionsbereiche des O-Betriebes und der Technologie mit den Mitarbeitern der Transformatorrenkonstruktion bereits im Stadium der Konstruktion und technologischen Vorbereitung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse sowie bei deren späterer Überleitung in die Produktion. Nicht zuletzt sind die guten Arbeitserfolge des Transformatorrenbereiches auf diese gute Gemeinschaftsarbeit mit zurückzuführen.

Ein weiteres Merkmal im Wett-eifern um hohe Produktions-ergebnisse ist die Methode der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen, nach denen bereits viele Kollegen und Kollektive des Transformatorrenbereiches arbeiten. Um die Wirksamkeit und den ökonomischen Nutzeffekt dieser Pläne weiter zu verbessern, erklären sich die Mitarbeiter der Transformatorrenkonstruktion — besonders die KDT-Mitglieder — bereit, im Rahmen einer gemeinschaftlichen

Zusammenarbeit den Kollegen der Produktion jegliche Unterstützung zu geben.

Schwerpunkte sollten u. a. dabei sein:

- Ständige Anleitungen bzw. Qualifizierungen der einzelnen Kollegen zur Funktion und zum Aufbau der neuen bzw. weiterentwickelten Geräte bzw. der jeweiligen Baugruppen durchzuführen.

- Unterstützung an der zielgerichteten Ausarbeitung und Realisierung von Neuerervorschlägen und -vereinbarungen zu leisten.

- Regelmäßig Erfahrungen über neue bzw. weiterentwickelte Fertigungsverfahren bzw. Rationalisierungsobjekte auszutauschen.

Kollektiv der Transformatorrenkonstruktion OAK

Auch wir Technologen

Mit seinen Worten im Rundtischgespräch zu Beginn der Gewerkschaftswahlen spricht Kollege Hinkelmann die Unterstützung der Produktionsarbeiter durch Ingenieure an. Wenn es sich darum dreht, im Rahmen persönlich-schöpferischer Pläne Neuereraufgaben zu realisieren, hat er dabei sicherlich auch an die Technologen gedacht. Als Mitglieder der KDT ist es uns daher eine besondere Verpflichtung, mitzuhelfen.

Bei uns beiden kommen, besonders Neuereraufgaben auf dem Gebiet der Wickel- und der Spulenbearbeitung in Frage.

André, OTV 5/KDT
Wettstädt, OTV 5/KDT

Bisher noch nicht gemacht

Es ist völlig klar, ohne enge Zusammenarbeit zwischen Arbeiter und Ingenieur funktioniert es nicht. Wir Technologen der Trafowickel praktizieren das auch schon lange Zeit. Sowohl die Kollegen Pape und Reizlaff als auch ich sind bald längere Zeit in den Werkstätten als an den eigenen Arbeitsplätzen zu finden. Allerdings haben wir noch nicht bei bestehenden persönlich-schöpferischen Plänen der Produktionsarbeiter mitgearbeitet. Dazu sind wir jederzeit bereit.

Auch ich als KDT-Mitglied stelle mich gern zur Verfügung.

Neubauer, OTV 3, KDT



55mal ist das „Fahrd nicht neu zu erfinden

Intensivierung durch Nachnutzung / 61 000 Mark Gesamtnutzen / Oktober / Positive Ergebnisse in N

In der Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan wird erneut die Bedeutung einer umfassenden Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse unterstrichen.

Sie erhebt die Forderung: „Für die Effektivitätserhöhung die breite Anwendung in der Praxis bewährter wissenschaftlich-technischer Ergebnisse und Neuerungen zu nutzen.“

Diese Forderung wurde aus der Erkenntnis heraus erhoben, daß die Nachbenutzung ein wichtiger Faktor zur Intensivierung des Produktionsprozesses ist und daß die in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft zu lösenden Aufgaben nur erfüllt werden können, wenn wissenschaftlich-technische Lösungen und Neuerungen vorbehaltlos in großer Breite angewendet werden.

Wie wird nun das Betriebskollektiv Niederschönhausen der Forderung des IX. Parteitages zur Nachbenutzung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen gerecht?

In der Analyse zur TOM- und Neuererarbeit im I. Quartal 1976 des N-Betriebes stellten wir fest, daß in dieser Richtung bei uns ein erheblicher Nachhohlebedarf besteht. Nachdem wir in den letzten Jahren die Nachbenutzung mehr oder weniger dem Zufall überlassen haben, wurde 1976 die Aufgabe, acht Prozent Nutzen aus der Nachbenutzung zu erreichen, zielstrebig angepackt. Zunächst wurde hier durch Überzeugungsarbeit bei den Funktionären und Neuerern Voreingenommenheit und Skepsis überwunden und eine progressive Einstellung zum Problem

der Nachbenutzung geschaffen. In der Nachbenutzungszeitraum bis zum 1. November 1976 gibt es in unserem Betrieb keinen Bereich mehr, der sich nicht mit der Nachbenutzung wissenschaftlich-technischer Leistungen befaßt. Der Erfolg drückt sich natürlich im Ergebnis aus. So konnten wir im Oktober 1976 einen Nutzen von 61 000 Mark durch die Nachbenutzung ausweisen, das sind zwölf Prozent vom Gesamtnutzen. Von den 55 wissenschaftlichen Bereichen unseres Betriebes wurden 55 wissenschaftlich-technische Leistungen zur Nachbenutzung in unserem Betrieb vorgeschlagen, und fünf Neuerervorschläge wurden zur überbetrieblichen Nachbenutzung angeboten. Positiv wirkten sich dabei auch die enge Zusammenarbeit mit dem Hauptverantwortlichen des Werkes, Kollegen Götz und dem Bezirksneuererzentrum. Dadurch wurde das Angebot von betrieblicher Neuerungen systematisch verbessert.

Welche Maßnahmen zur Verbesserung und Überleitung von Neuerungen wurden im N-Betrieb festgelegt? Entscheidend war vor allem die Sicherung der umfassenden Auswertung bereits vorliegender wissenschaftlich-technischer Ergebnisse. Vom BfN wurde in Zusammenarbeit mit den betrieblichen Neuererbrigaden eine Auswertung des Informationsmaterials des Bezirksneuererzentrums, der Presse der Sowjetunion und der Zeitschrift „Der Neuerer“ vorgenommen. Die dabei gewonnenen Informationen werden in jeden Bereich speziellen Katalogen aufgenommen. Diese Kataloge werden in den Neuererbrigadesitzungen

Bereiche monatlich ausgewertet. Die Neuererbrigaden des Betriebes wurden auf dem Gebiet der Nachbenutzung geschult. Sie wurden mit der Nachbenutzung wissenschaftlich-technischer Leistungen, der Organisation, der Nachbenutzung und der Stimulierung von überbenutzbaren Ergebnissen.

Im Betrieb N wurde eine Arbeitsgruppe „Überbetriebliche Nutzung wissenschaftlich-technischer Erzeugnisse“ aus Mitarbeitern verschiedener Bereiche unseres Betriebes gebildet. Diese Arbeitsgruppe hat eine beratende und koordinierende Funktion bei der Prüfung und Entscheidung über nachbenutzbare Erzeugnisse anderer Betriebe. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen an den Neuererbrigadesitzungen teil und unterstützen Neuerer bei der Überleitung von Neuerungen und der Erarbeitung von Argumentationen für die Nachbenutzung.

Diese Festlegungen wurden Voraussetzungen der exakten Nachbenutzung und Weiterleitung erprobter und bewährter Neuerungen anderer Betriebe und für andere Betriebe unseres Betriebsteil geschaffen. Informations- und der gezielte Erfahrungsaustausch über nachbenutzbare Neuerungen müssen aber im noch stärker in die Wettbewerbsführung einbezogen werden müssen darauf gerichtet sein, mit Neuerern, den Arbeitskollektiven und Neuererbrigaden bewährte Neuerungen aus anderen Betrieben zu diskutieren und einzuführen.

Nachnutzungskollektiv N

So geht es weiter

In unserer Ausgabe Nr. 28 vom 25. Oktober veröffentlichten wir ein Rundtischgespräch in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen. Vertrauensfrau Helga Riemer sagte hier u. a.:



Kollektiv entwickeln

Helga Riemer: Vertrauen. Wie wichtig diese Frage ist, zeichnet sich bei uns in VFL sehr deutlich ab. Bei uns wurde eine WAO-Studie gemacht. Es gibt konkrete Vorstellungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Einige Veränderungen wären sofort nötig und unserer Meinung nach möglich. Wir haben auch Zusagen vom Kollegen Dinter. Aber nichts tut sich. Das ruft natürlich große Unzufriedenheit unter den Kollegen hervor. Niemand kann sagen, wann sich die Situation verändert.

Der AGL-Vorsitzende, Genosse Lothar Becker, kritisierte in diesem Zusammenhang den zu langen Zeitraum bis zur Wirksamkeit der WAO-Analyse. Er sagte: „Bis Mai 1977 wird die Analyse vorliegen, wirksam soll sie jedoch erst ab 1978 werden. Damit sind wir alle unzufrieden. Wir sind der Meinung, so lange können wir nicht warten. Die Zeitverluste empfinden wir einfach als zu hoch.“

Auf diese aufgeworfenen Probleme gab es zur Gewerkschaftsgruppen-

wahlversammlung von VFL Anfang November eine umfassende Antwort. Kollege Dinter, TVA 3, der als Gast an dieser Wahlversammlung teilnahm, informierte sehr eingehend über die Aufgaben des WAO-Kollektivs, die Zielsetzung und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten.

Die WAO-Studie umfaßt fünf Teilanalysen, die insgesamt zu einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führen werden. Kollege Dinter zeigte auf, wie nach Vorstellungen des WAO-Kollektivs ein Normalablauf der Arbeiten künftig in VFL aussehen könnte. Erste bereits vorliegende Ergebnisse dieser Teilanalysen sind in einem Diskussionskonzept zusammengefaßt und von VFL eingehend zu prüfen und zu beraten.

Der Gestaltungsvorschlag soll vorfristig, d. h. bis zum 30. März vorliegen und damit bereits die Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen ermöglicht werden. Kollege Dinter verwies jedoch darauf, daß das nicht bedeute, daß alle Einzelheiten bis zu diesem Zeitpunkt schon voll realisiert sind. Das sei aus der Aufgabenstellung heraus nicht möglich. Er zeigte noch einmal auf, daß jede WAO-Arbeit zugleich Aufgabe des Leiters und des entsprechenden Kollektivs sei. So wie sich der Leiter und das Kollektiv dieser Aufgabe stellen, so effektiv wird sich etwas verändern und Freude und Erfolgsergebnisse bringen.



Wir sind in unserer Arbeit ein gutes Stück vorgekommen

In den letzten 2 Jahren sind wir in unserer Gewerkschaftsarbeit ein gutes Stück vorgekommen. Eine Feststellung, die wir Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Wt1 auf unserer Wahlversammlung am 3. November treffen konnten. Besonders stolz ist unser Kollektiv auf die erreichten Ergebnisse in der Neuererbewegung. Nicht umsonst sind wir „Bestes Neuererkollektiv 1975/76“ geworden. 90 Prozent unserer Kollegen sind Neuerer, damit haben wir unser Ziel von 60 Prozent weit überboten. Der Nutzen unserer bisher realisierten Neuerervorschläge beläuft sich bei der Selbstkosteneinsparung auf 53 000 Mark, bei der Lohnneinsparung auf 17 000 Mark. Es wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 27 000 Mark erzielt und 3765 Stunden eingespart.

Nicht schlecht ist auch unser Beitrag zur Ordnung und Sauberkeit im Werk durch eine kontinuierliche Aufbereitung von Altpapier.

Hier konnten wir am 1. Oktober 164 Tonnen Altpapier abrechnen. Damit haben wir unseren Jahresplan von 150 Tonnen bereits übererfüllt.

In der sich an den Rechenschaftsbericht anschließenden Diskussion wurde von uns eingeschätzt, daß es nicht in Ordnung ist, daß es bis heute noch keine Entscheidung gibt, die unseren Facharbeitern, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und eine qualifizierte Arbeit leisten, die Lohngruppe 6 garantiert.

Zum neuen Gewerkschaftsvertrauensmann wählten wir Kollegen Gerhard Butz.

Ulrich Schulz
Kollektivleiter



Stufenschaltermontage „Saporoshje“, AGL 7



Unser Foto oben: Freund Kortenbeutel gratuliert der Brigadierin Hiltraud Schmiel, Kollektiv „Rosa Luxemburg“, zur erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF“.

Das Foto darunter zeigt eine Künstlerin des Ogonjok-Ensembles, das die Gäste mit Folklore-Darbietungen erfreute.

Auszüge aus der Festrede des Freundes Kortenbeutel (hierbei entstand der dritte Schnapsschuß) finden Sie in unserem nebenstehenden Beitrag.

Im Zeichen des Roten Oktober

Die Söhne und Enkel des Roten Oktober eröffnen neue Perspektiven auch für alle um Frieden, nationale Unabhängigkeit und gegen kapitalistische Ausbeutung kämpfenden Völker. Das außenpolitische Programm des XXV. Parteitages entspricht den Interessen der Werktätigen aller Länder der Welt — heißt es doch darin u. a. als Ziel und Aufgabe:

— Verstärkung des Beitrages der sozialistischen Bruderstaaten zur Festigung des Friedens

— Einstellung des Wettrüstens und Übergang zur Abrüstung

— Beseitigung der noch vorhandenen Kriegsherde

— Vertiefung der internationalen Entspannung, ihre Umsetzung in konkrete Formen gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit

— Vollständige Verwirklichung der Schlußakte der gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz und Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit in Europa

— Gewährleistung der Sicherheit in Asien

— Abschluß eines Weltvertrages über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen

— Völlige Beseitigung aller Überreste des Systems kolonialer Unterdrückung, aller Herde des Kolonialismus und des Rassismus sowie

— Aufhebung der Diskriminierung und beliebiger künstlicher Hindernisse im internationalen Handel.

Ich glaube sagen zu dürfen, was Lenin vor 59 Jahren mit dem „Dekret über den Frieden“ und die Politik der friedlichen Koexistenz begründete, wird zielstrebig fortgesetzt.

59 Jahre Sowjetunion sind 59 Jahre Ringen um das Wohl des Menschen, um das Erstarken des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates.

(Aus der Festansprache des Freundes Kortenbeutel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, zur Festveranstaltung anlässlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.)

Ideenreiche Erziehung zur Freundschaft mit der Sowjetunion

In unserem Werk unterstützen 53 Kollektive die Erziehungs- und Bildungsprozesse in ihren Patenklassen. Mit originellen Ideen und viel Liebe helfen sie bei der Gestaltung eines inhaltsreichen und interessanten Pionierlebens.

Die Erziehung unserer Schüler zur Freundschaft mit der Sowjetunion nimmt in vielen Patenbeziehungen einen zentralen Platz ein. Ideenreichtum war und ist bei unseren Kollektiven immer mit im Spiel, wenn es um die Durchsetzung dieses Zieles geht:

Interessante Lichtbildervorträge über Reisen durch die Sowjetunion, über die heldenhafte Stadt unseres Partnerbetriebes Saporoshje, Samowar-Nachmittage, Feste der russischen Sprache und des russischen Liedes, Unterstützung der Arbeit der Klubs der internationalen Freundschaft, die Gestaltung von Jugendstunden im Rahmen der Vorbereitung auf die Jugendweihe, Exkursionen zu Mahn- und Gedenkstätten des internationalen Kampfes der Arbeiterklasse und immer wieder Briefwechsel mit sowjetischen Pionieren. In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir einen Brief aus Saporoshje, dessen Absender eine 6. oder 7. Klasse als Partner sucht.

Saproschje, den 9. Oktober 1976

Liebe Pioniere!

Wir Pioniere der Klasse VI b der Stadt Saporoshje waren zusammen mit Euch im Pionierlager „Tschaika“ auf der Insel Chortiza. Oft erinnern wir uns an die Zeit, da wir gemeinsam im Pionierlager waren. Jetzt lesen wir viel über die DDR. Am 7. Oktober 1976 hatten wir einen Pionernachmittag:

Unser Freund — die DDR — hat heute Geburtstag.

Da wart Ihr uns besonders nah. Wir gratulieren Euch allen zum 27. Jahrestag der DDR und wünschen Euch das Beste.

Mit freundlichem Pioniergruß

Eure Freunde aus der UdSSR

Schreibt uns bitte über Eure Stadt und Euer Leben.

VI. Klasse

Die Verträge zwischen den Kollektiven der Werktätigen unseres Betriebes und den Klassen unserer Patenschulen werden für das laufende Schuljahr überarbeitet bzw. neu abgeschlossen. Wie der Freundschaftsgedanke entsprechend seiner Bedeutung in den Patenschaftsverträgen hervorgehoben wird, zeigt uns das Kollektiv „Daniil Granin“, TVP, das zur Klasse 3c der Karl-Liebknecht-Oberschule Patenschaftsbeziehungen unterhält: Auf einem Pionernachmittag werden die Kollegen von TVP die Frage beantworten, warum sie alle Mitglieder der DSF sind und was es für sie bedeutet, Träger der Ehrennadel in Gold zu sein. Darüber hinaus unterstützen sie die Pioniergruppe bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Mitgliederversammlung zum Thema: „Der Rote Oktober verändert die Welt“.

Unsere Kollegen sind gut beraten, wenn sie bei der Überarbeitung der Patenschaftsverträge die Aufgabenstellungen aus der Pionierstafette „Roter Oktober“ miteinbeziehen.

Udo Brusinsky

Vorsitzender der Kommission „Klassenmäßige Erziehung“

Neue Kontakte an Bord geknüpft

An diesen 7. November werde ich oft und gern zurückdenken. Bei strahlendem Sonnenschein bestiegen wir — 250 junge Soldaten der Sowjetarmee aus der Garnison Karlshorst und Mitglieder von DSF-Kollektiven aus Betrieben und Wohngebieten — das Fahrgastschiff „Bertholt Brecht“. Zu dieser gemeinsamen Fahrt über Berliner Gewässer hatte der Bezirksvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eingeladen.

Eine Soldaten-Combo und ein Doppelquartett des Erich-Weinert-Ensembles sorgten für Stimmung. Viele interessante Gespräche wurden mit den sowjetischen Soldaten geführt, neue Kontakte geknüpft, die Umgebung erläutert, Erinnerungen an gemeinsame Kultur- und Sportwettkämpfe ausgetauscht und Eindrücke von Freundschaftstreffen wiedergegeben.

Die fünfstündige Fahrt verging sehr schnell und war für alle Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis in der Woche der DSF.

Waldemar Müller
Sozialistisches Kollektiv
„Wilhelm Pieck“

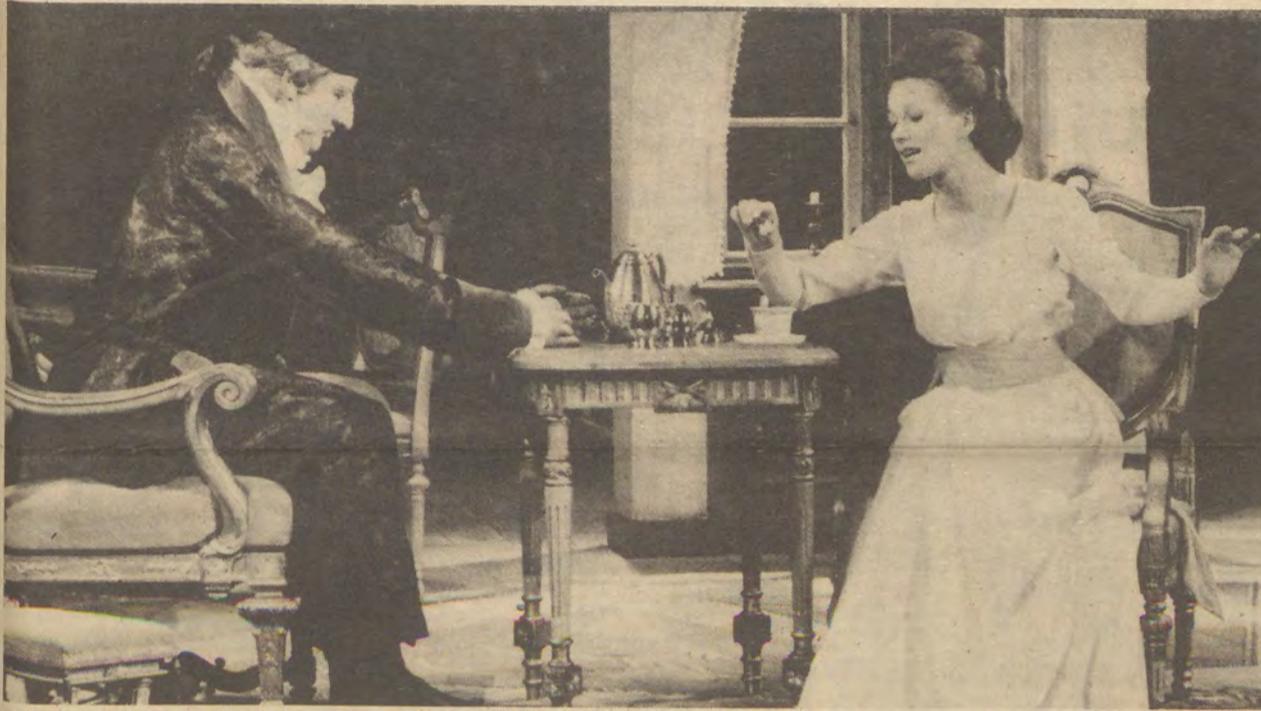
Mittelasiatische Impressionen

... hat der Schriftsteller Albert Donle eine seiner sowjetischen Impressionen benannt. In Form einer elektronischen Reisereportage berichtet er über Baku und die Erdölstadt im Meer, Flüge über die Wüste, die Oasenstadt Aschchabad und die Turkmenische SSR. Er führt durch die Karakum, zeigt die Wunder von Samarkand und stattet der Hauptstadt der Kasachischen SSR, Alma-Ata, einen Besuch ab. Auch eine Stippvisite in die Tadshikische SSR und nach Duschambe sowie zum Kraftwerk Nurek im wilden Pamir gehört dazu.

Die Veranstaltung findet am 3. Dezember um 16.20 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer statt.

Der Vortrag, der durch 216 farbige Lichtbilder, einen Farbfilm, Original-Tonaufnahmen in Stereophonie und eine Ausstellung interessanter Gegenstände umrahmt wird, dauert etwa 90 Minuten.

Interessenten sind sehr herzlich eingeladen.



Seit Oktober wird im Maxim Gorki Theater Peter Hacks Schauspiel „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“ gespielt. Foto: Kook

Weil's Spaß macht

Die kulturelle Arbeit im Bereich des innerbetrieblichen Transportes bietet für jeden dort arbeitenden Kollegen etwas. Hier kann und muß man das für „jeden“ betonen, denn von den 45 Kollegen in WT I/II arbeiten 23 in Schichten. Und Schichtarbeit bringt bekanntlich Probleme mit sich. Wo liegt nun der Grundstein für die Erfolge in der Kulturarbeit?

Angefangen hat es mit einem Kegelabend, dem dann noch einer folgte und die jetzt monatlich durchgeführt werden. Das Kegeln hat sich die Herzen der Kollegen erobert, so daß, kaum ist der Kegelabend vorbei, gefragt wird, wann der nächste ist. Mit der Zeit sind die Arbeiter von Wt 1/2 Stammgäste auf der Volkskegelbahn des Allende-Viertels geworden. Nicht zuletzt ist das auch auf die Initiative des Kollegen Behrend zurückzuführen. Seit Eröffnung des Palastes gehören ebenso Bowlingabende zum Programm. Zu einer originellen Tradition ist die Ernennung des „Rattenkönigs“ geworden. Er oder sie bekommt die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen, den Kegelabend im Brigadetagebuch festzuhalten.

Hatten die Kollegen des innerbetrieblichen Transportes zuerst nur ein Anrecht für den Friedrichstadt-Palast, so sind sie seit kurzem Besitzer eines Theateranrechtes. Der monatliche Kegelabend genügt ihnen nicht mehr. Sie wollen noch andere gemeinsame Erlebnisse haben. Und warum nicht mal eine Theaterveranstaltung. Hierbei werden die Interessen jedes Kollegen berücksichtigt. Ein junger Mensch sieht sich lieber ein modernes Stück an, ein älterer eine Operette.

Wie wird nun dabei das Schichtproblem gemeistert? Ganz einfach. Wenn eine Schicht unbedingt ein Stück sehen möchte, sie aber gerade Nachmittagsschicht hat, springt die andere Schicht für sie ein. Untereinander sind die Kollegen ebenso bereit, sich zu helfen.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt war der Besuch der Archenhaldsternwarte. Dort hat es den Arbeitern so gut gefallen, daß sie im nächsten Jahr wieder hin wollen.

Damit wären wir beim Plan von 1977. Kegelabende und Theaterbesuche sind auch im nächsten Jahr gefragt. Die beiden Kulturobmänner, die Kollegen Schulz und Feldt, haben das, unterstützt von dem ganzen Kollektiv, fest in der Hand. Erwähnen müßte man noch, daß Wt 1/2 eine eigene Fußballmannschaft besitzt, die sich für 1977 vorgenommen hat, einmal wöchentlich zu trainieren. Es soll im Sport mehr Erfolge geben.

In diesem Sinne: Sport und Kultur frei!
A. T.

Effektivität im kulturellen Bereich

Schon gut fünf Jahre sind vergangen, seit wir uns die Hauptaufgabe — die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität — gestellt haben. Seitdem gab und gibt es viele Ideen und Aktivitäten, dieses Vorhaben mit Leben zu erfüllen.

Ergebnis: Es wird mehr produziert. Wir können mehr verbrauchen. Unsere Bedürfnisse entwickeln sich allseitig weiter.

So zum Beispiel im Bereich der Kultur. Unsere Film- und Theater-schaffenden bemühen sich, den gestiegenen Ansprüchen an die sozialistische Kultur gerecht zu werden. Werke, wie der Fernsehfilm „Daniel Druskat“ oder die Inszenierung „Protokoll einer Sitzung“ widerspiegeln das. Die tiefere Zusammenarbeit von Künstlern und Arbeitern macht sich bezahlt. Zur effektiven Ausnutzung der kulturellen Möglichkeiten bestehen zwischen den Theatern und den betriebseigenen Theaterkassen Verträge, in denen Anrechtsbestellungen und auch die bevorzugte Versorgung von Karten festgehalten sind. TRO hat solche Verträge mit der Staatsoper, dem Deutschen Thea-

ter, dem Metropol-Theater und dem Friedrichstadt-Palast.

Die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, werden von unseren Kollektiven jedoch noch zu wenig genutzt. Nur acht Kollektive haben ein Anrecht. Einzelanrechte gibt es gar nur vier, obwohl es so ist, daß Theaterkarten ziemlich gefragt sind. Wenn sich dann mal ein Kollege entschließt, eine Veranstaltung zu besuchen, ist es meistens schwierig, seinem Wunsch zu entsprechen.

Bei Gruppenanrechten, die immer für ein Kalenderjahr abgeschlossen werden, erhält man die Karten um 25 Prozent ermäßigt, bei Einzelan-

rechten um 15 Prozent. Ja, und dann kann man sich bei einem solchen Anrecht natürlich die Veranstaltungen aussuchen. Und man hat seine Karten.

Es wäre nicht schlecht, wenn alle Kollektive, die bisher kein Anrecht haben, ihre Kultur- und Bildungspläne überprüfen und für das nächste Jahr ein Anrecht aufnehmen.

Denn auch kulturelle Erlebnisse gehören zur Verwirklichung unserer Hauptaufgabe.

Nähere Informationen für die Anrechtsbestellungen gibt gerne die Kollegin Meissner von der Theaterkasse (Telefon 20 64).

Irrtümliches berichtet

Zu unserem Artikel „Guten Morgen QF, ausgeschlafen?“ im „TRAF“ Nr. 25 hier noch einen Beitrag des Vorsitzenden der AGL 2. Damit dürfte nun völlige Klarheit hergestellt sein:

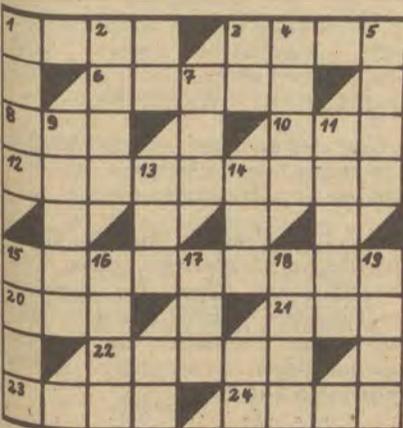
„In Auswertung der Ergebnisse der Plandiskussion 1976 ist dem Auswertungskollektiv, dem ich auch angehöre, bedauerlicherweise ein Fehler unterlaufen und in der Zusammenfassung etwas anderes zum Ausdruck gekommen, als es von QF vorgeschlagen wurde.“

Hier der genaue Wortlaut aus dem Protokoll von QF: „Es wird vorgeschlagen, daß die im Werks- bzw. Bereichsmaßstab veranstalteten Turniere (Tischtennis, Fußball usw.) um weitere Sportarten, z. B. Kegeln, erweitert werden.“

Da die Interessen verschieden sind und nicht jeder ein Fußballfan oder Schachkönig ist, geht es den Kollegen von QF um eine Erweiterung der Palette zur Freizeitgestaltung.

Trabandt, AGL-Vorsitzender“

Man ließ ihn zur 5



Waagrecht: 1. getrocknete Zebuhaut, 3. römischer Lustspiieldichter, 6. Lob, Schmeichelei, 8. Tanzschritt, 10. Nordwesteuropäer, 12. Komponist des 17. Jahrhunderts, 15. bürgerlicher Schriftsteller, gest. 1920, 20. mazedonische Reiterabteilung, 21. Papegei, 22. Bezeichnung für Fette und Öle, 23. italienischer Maler (1575—1642), 24. Fell, das kleinen Pelztieren abgezogen wird.

Senkrecht: 1. Körperteil, 2. argentinische Währungseinheit, 3. Zeichen für Silber, 4. dicke Masse, 5. Blutgefäß, 7., feierliches Gedicht, 9. Fläche, 11. Komponist, gest. 1916, 13. Teil des Schiffes, 14. griechischer Buchstabe, 15. Mißgunst, Habsucht, 16. Edelgas, 17. Hafenstadt in Süd-vietnam, 18. Gerücht, 19. Theaterplatz.

Auflösung aus Nr. 31/76

Waagrecht: 1. Gage, 3. Abel, 6. Ungar, 8. Aba, 10. Oka, 12. Semiramis, 15. Dominante, 20. Ana, 21. Eos, 22. Nelke, 23. Arno, 24. Arve.

Senkrecht: 1. Gras, 2. Guam, 4. Brom, 5. Lias, 7. Gur, 9. Beton, 11. Kioto, 13. Ili, 14. Ara, 15. Dama, 16. Mann, 17. Nil, 18. Neer, 19. Espe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Auf FDJ-Wahlversammlungen notiert

AFO 6 zog gute Bilanz

Unsere Lehrlinge führten am 10. November im Klubhaus ihre Wahlversammlung durch. Als Gäste wurden u. a. Jürgen Carstens, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Brigitte Töpfer, 2. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Wilfried Sieber, Direktor für Kader und Bildung, und Günther Rachholz, Direktor der BS, begrüßt.

Zunächst legte die Leitung der AFO Rechenschaft über die bisherigen Leistungen ab. Es wurde eingeschätzt, daß insgesamt gute Ergebnisse zu verzeichnen sind. Die Beteiligung von 93 Prozent der Lehrlinge an der MMM-Bewegung, die Lösung von 134 Neuereraufgaben und die 44 Jugendleistungen der Bereichs-MMM beweisen diese Behauptung. Stolz können die künftigen Facharbeiter auf den Erlös von 45 500 Mark in der FDJ-Aktion „Material-



ökonomie“ sein. Das Interesse an wehrpolitischen Veranstaltungen ist nach wie vor groß. Alljährlich testen

die Lehrlinge ihr physisches Leistungsvermögen im GST-Lager Prennden. Das Ergebnis: 44 Jugendfreunde unserer BS erklärten sich bereit, für längere Zeit in den Reihen der NVA zu dienen. Diese stolze Bilanz setzt sich in vielen Aktivitäten fort.

Kritik gab es bei der Einschätzung des FDJ-Studienjahres 1975/76. Von den 409 Jugendlichen, die an unserer BS lernen, legten 125 Lehrlinge das Abzeichen „Für gutes Wissen“ ab. Das entspricht längst nicht den Zielstellungen im Kampfprogramm. In der Diskussion griff Olaf Asdecker, Funktionär für Agitation und Propaganda, diese Probleme auf und gab Hinweise zur interessanteren Gestaltung der Zirkel.

Wünschen wir unseren Lehrlingen bei der allseitigen Erfüllung ihres neuen Kampfprogrammes recht viel Erfolg.

Probleme offen diskutiert

Am 27. Oktober fand im Aufenthaltsraum der Wickelei 1 die FDJ-Wahlversammlung der 2. Gruppe des Transformatorbetriebes statt. Nach und nach füllte sich der Raum und mit einer Viertelstunde Verspätung eröffnete der Jugendfreund Zoglauer die Versammlung. Unter den 30 anwesenden FDJlern konnten wir auch unseren AFO-Sekretär, den FDJ-Sekretär der Grundorganisation und einen Studenten der Humboldt-Universität begrüßen.

Gruppensekretär Michael Lützkendorf legte im Rechenschaftsbericht der Gruppe die erreichten Ergebnisse und auch Schwierigkeiten dar, welcher mit dem Entwurf des neuen Kampfprogrammes die Grundlage

für die anschließende Diskussion bildete. Zunächst kam und kam keine Diskussion zustande, schließlich wurde dann doch noch eine sehr rege Problem-Diskussion geführt. Es ging konkret um Fragen wie: Warum haben einzelne FDJler nichts von einer aktiven FDJ-Arbeit gemerkt, lag es an der Leitungstätigkeit? Oder: Wie kann man die Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen im wechselnden 2- und 3-Schicht-System verbessern? Ein anderes Problem bezog sich auf die Kulturarbeit. Die Jugendfreunde fragten, warum das Klubhaus so wenig durch die FDJ genutzt wird. Wichtig für uns ist auch die Frage: Wie können wir uns als neugeformierte Gruppe schnell festigen und eine

aktive Arbeit aufnehmen, um die anderen FDJler mitzureißen.

Auf alle Fragen konnten keine ausreichenden Antworten gegeben werden. Wir werden unsere AFO-Wahl-Versammlung nutzen, um all diese Fragen nochmals zu erörtern. Dazu laden wir entsprechende staatliche Leiter ein.

Durch die anschließende Wahl der neuen Gruppenleitung wurde Michael Lützkendorf einstimmig als neuer Gruppensekretär bestätigt.

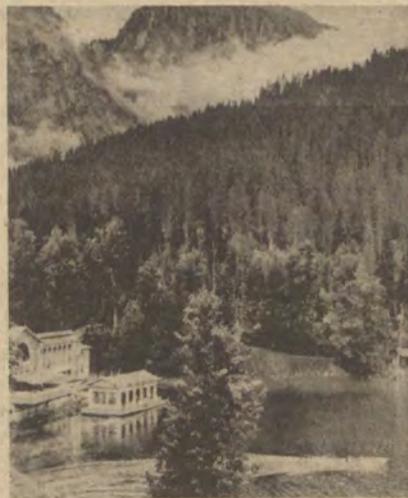
Für die Erfüllung des niveaувollen Kampfprogrammes wünscht euch die AFO-Leitung recht viel Erfolg und sagt euch eine tatkräftige Unterstützung zu.

Rainer Wienholz, AFO 1

Erlebnisse am Fuße des Elbrus

Unsere Reise in den Kaukasus / Drei TROjaner berichten

Fast drei Wochen in den Kaukasus zu reisen, das war für uns TROjaner schon ein aufregendes Erlebnis. Über Moskau, Mineralny Wody und Pjatigorsk ging es zu unserem Touristenhotel „Itkol“. 2000 Meter hoch liegt es am Fuße des Elbrus. Nachts im Pelzmantel und am Tage in Badehose, das waren die Temperaturen, die uns erwarteten, und ein deftiger Sonnenbrand blieb dabei natürlich bei keinem aus. Auch für unser leibliches Wohl wurde ausreichend gesorgt und das war äußerst notwendig, denn die vielen Wander- und Klettertouren bis 3600 Meter Höhe zehrten ganz schön an der Substanz. Doch die herrlichen Erlebnisse und die überwältigende Landschaft entschädigten uns um ein Vielfaches für diese Anstrengungen. Trotzdem blieb immer noch genügend Kondition übrig, um abends ein frohes Jugendleben zu veranstal-



ten. Sekt und Wodka waren von ausgezeichneter Qualität, und in 2000 Metern Höhe schmeckte es besonders gut.

Ein Höhepunkt unserer Reise war die Festveranstaltung zum 27. Jahrestag unserer Republik. Unsere Gastgeber hatten sich viel Mühe gegeben. Wir hatten die Möglichkeit, uns bei ihnen für die herrlichen Tage, die wir dort verleben durften, herzlich zu bedanken.

Viel schneller als wir es erwartet hatten, war dann die Zeit vorbei und sogar der Himmel machte ein trübes Gesicht, was wir von ihm sonst nicht gewöhnt waren.

Von Mineralny Wody ging es mit dem Flugzeug wieder zurück nach Hause. Als wir unsere Flughöhe erreicht hatten, guckte das Elbrusmassiv aus den Wolken heraus, als wollte es uns „Auf Wiedersehen“ sagen.

Wir werden noch oft an diese schöne Reise denken.

Ina Blaß, Hans-Georg Starre
Harimut Lube

Kandidaten der neuen FDJ-Leitung



Rosemarie Helbig hat durch ihre Mitarbeit im Jugendfunk und im TRAFO auf sich aufmerksam gemacht und wurde für die zentrale FDJ-Leitung entdeckt.



Annemarie Weidner ist seit drei Jahren Mitglied der ZGOL. Sowohl dort als auch in ihrer Abgeordneten-tätigkeit leistet sie gute Arbeit.

Große Vorhaben

Die FDJ-Gruppe W 1, gehörend zur AFO 8, wählte am 28. Oktober ihre neue Gruppenleitung.

Im neuen Arbeitsplan verpflichten wir uns, den Einsatz im V-Betrieb zu unterstützen. Das heißt konkret, jeder Jugendliche unserer FDJ-Gruppe wird einen Monat sozialistische Hilfe im V-Betrieb leisten.

Was die Mitarbeit in der MMM-Bewegung betrifft, streben wir eine 100prozentige Teilnahme an.

Auf den Gebieten Kultur, Sport und Touristik haben wir große Vorhaben geplant. Neben den Tischtennis-Turnieren werden wir das Bowling-Zentrum besuchen und bei gesellschaftlichen Höhepunkten unsere Teilnahme absichern.

Annemarie Weidner